

Anzug betreffend „Einführung eines Sozialabgabeschecks, ein Abrechnung-System analog dem ‚Cheques emploi‘ im Kanton Waadt oder dem ‚Cheque social‘ im Kanton Genf

05.8192.01

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die gelegentlich Personen in Haus und Garten, bei der Kleinkinderbetreuung oder bei der Krankenpflege beschäftigen, haben sich jeweils mit einem unverhältnismässig grossen administrativen Aufwand rumzuschlagen. Nebst Sozialabzügen, Versicherungen, Quellensteuer sollten eventuell auch noch Zwischenverdienste rechtmässig angemeldet und abgerechnet werden. Bei einer Putzfrau oder einem Putzmann muss beispielsweise mit der AHV, der IV, der ALV, der EO und der Berufsunfallversicherung abgerechnet werden. Hinzu kommen Ferienentschädigung und die Familienzulagen. Der ganze bürokratische Aufwand überfordert dabei nicht nur private Haushalte, sondern auch Kleinbetriebe. Dabei ist nicht nur der zeitlich Aufwand abschreckend, sondern auch der unübersichtliche Berg von auszufüllenden Formularen. Die Informationsbeschaffung bildet, vor allem wenn noch ein Nachbarkanton involviert ist, ein beinahe nicht zu überwindendes Hindernis. Es kann deshalb vermutet werden, dass diese Verhältnisse einerseits einen wesentlichen Grund für die weitverbreitete Schwarzarbeit und das Nicht-Bezahlen von sozialen Beiträgen sind. Andererseits aber auch Verdienstmöglichkeiten aus Sorge um den nicht abzuschätzenden Aufwand, gar nicht erst angeboten werden.

Um den administrativen Aufwand auf ein Minimum zu reduzieren und den Angestellten, die ihnen zustehende soziale Sicherheit zu garantieren, haben verschiedene Kantone in der Romandie sogenannte „Chèques-Emploi“-Systeme (siehe Bilan, Juli/August 04) eingeführt. Auf kantonaler Ebene verwaltet beispielsweise im Kanton Wallis die Firma „Top Relais“ Lohnabzüge von Angestellten mit kleinen Nebenjobs durch ein Scheck-System auf der Basis eines nicht gewinnorientierten Unternehmens. Im Kanton Genf bietet das Wirtschafts- und Sozialdepartement seit Januar 2004 analog dem Modell im Wallis einen „Chèque social“ an. Nach Auskünften des Genfer Arbeitsinspektorates zeichnete sich hier bereits im Juni ein grosser Erfolg ab (BaZ 1.9.04:10). Auch die Kantone Jura, Bern und Freiburg prüfen zur Zeit die Einführung des Modells. Städte wie Neuenburg, Le Locle und la Chaux-de-Fonds haben sich dieses Modell ebenfalls zum Vorbild genommen und starteten ihr Projekt am 1. Januar diesen Jahres. Das „Chèques-Emploi“-System funktioniert wie ein gewöhnlicher Bankscheck, schliesst aber die sozialen Abzüge mit ein. Der/die Arbeitgeberin trägt die geleisteten Arbeitsstunden und den Stundenlohn ein. Die Arbeitnehmenden beziehen den Lohn mit dem Scheck bei der Bank oder der Post. Alle administrativen Arbeiten sind zentralisiert. Diese Stelle übernimmt die Berechnung der konkreten Sozialabgaben etc. (siehe www.cheques-emploi.ch/vd/) Im Kanton Basel-Stadt besteht zumindest für Personen, die im Kanton wohnhaft sind, die Möglichkeit sich über die Rechtsberatung des Einigungsamtes des WSD gratis über das Vorgehen bei einer Anstellung zu informieren. Danach müssen sich die Arbeitgebenden wie oben beschrieben selbstständig durch den Dschungel von Formularen kämpfen. Die Regierung wird deshalb gebeten zu prüfen und zu berichten:

1. Ob und wie im Kanton Basel-Stadt und allenfalls in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen in der Region (BL, JU AG - siehe Postulat Marie-Louise Nussbaumer Marty, 18.1.05) ein einfaches und transparentes Abrechnungssystem für die noch Sozialabzüge, eben ein Sozialabgabescheck - analog dem Service-Modelle „Chèques social“ in Genf-eingeführt werden könnte.

Dr. B. Gerber, Dr. Ph. Macherel, Dr. J. Stöcklin, St. Maurer, B. Alder, I. Fischer-Burri, A. von Bidder, Dr. O. Inglin, P. Bernasconi, C. Buess, E. Rommerskirchen, A. Pfister, U. Müller, M. von Felten, S. Arslan, M. Attici, M. Lüchinger, M. Berger, G. Öztürk, S. Benz, B. Dürr, B. Jans, G. Mächler, H. Mück, H. Baumgartner, Dr. A. Albrecht, K. Herzog, Chr. Keller, D. Wunderlin, Dr. H.P. Wessels, Dr. R. Stürm, E. Buxtorf-Hosch, R. Häring, St. Ehret, A. Lachenmeier, R. Widmer, D. Stohrer, R. Stark, H.P. Gass, Dr. S. Schürch, M. Saner, G. Traub, K. Häberli, E. Weber, Dr. L. Labhardt, Dr. M. Wüthrich, B. Strondl, M. Martig, R. Engeler, Dr. Chr. Kaufmann, S. Banderet, B. Hollinger, D. König-Lüdin